Miscellaneous advertisments

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **The Swiss observer : the journal of the Federation of Swiss Societies in the UK**

Band (Jahr): **- (1926)**

Heft 263

PDF erstellt am: **29.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

der Käsepreise für die Verbraucher erreicht werden könne. Er hat nämlich den Eindruck, "dass die im Kleinhandel verlangten Ansätze angesichts der den Produzenten vergüteten Preise vielfach zu hoch sind." Damit greift nun der Bund wahrhaftig in ein Wespennest verschiedener Meinungen. Seit Monaten, ja seit Jahren geht die Diskussion über die Höhe der Zwischenhandelspreise hin und her. Ja steht gegen Nein, die eine Behauptung gegen die andere. Man kann sich der Erkenntnis nicht erwehren, dass wir besser produzieren, als verkaufen können, dass wir im Grosshandel billig und im Kleinhandel teuer sind. Doch noch ist die rechte Wahrheit und der rechte Weg nicht ans Licht gekommen. Vielleicht dass nun der Bund endlich Klarheit schafft . . . ., wenn man nicht wüsste, dass es immer sehr lange zu gehen pflegt, wenn von Bundeswegen aus geprüft wird.

Benzin.—"Die schweizerischen Blätter für Handel und Industrie" bemühen sich, der Einfuhr von ausländischen Automobilen ihre gute Seite abzugewinnen. Sie wissen, dass ein schöner Teil unseres nationalen Einkommens ins Ausland geht, doch sie trösten sich damit, dass der Automobilverkehr mit seinen vielen Garagen und Werkstätten eine tüchtige Zahl von Leuten beschäftige. Das ist sicherlich wahr, die Garagen schiessen nur so aus dem Boden, in jedem Dorfe gibt es demnächst eine Automobilwerkstatt, und der Mechaniker, der in der Maschinenindustrie keine Arbeit findet, erhält sie dort, wo das ausländische Fabrikat glücklicherweise revidiert und repariert werden muss. Vergessen wir aber dabei nie, was für grosse Dinge dieses Problem noch mehr erschweren. Wir belasten nämlich nicht nur unsere Handelsbilanz, sondern wir belasten auch unsere innere volkswirtschaftliche Bilanz, indem wir einerseits die Einnahmen der Bundesbahnen verringern und andererseits die Ausgaben des Staates und der Gemeinden für den Strassenbahn vergrössern. Wir stellen uns nach der Abschüttlung des Kohlenjoches unter das Benzinjoch, und ob es barmherziger und segensreicher sein wird, bleibt die Frage. Es ist ein Unglück für uns, dass Amerika sich auf seine grossen natürlichen Petroleumvorkommnisse stützen konnte, als sich das Automobil entwickelte. Hätten die U.S.A. bloss Wasserkräfte besessen wie wir, also Elektrizität, so hätten sie sicherlich ein Elektromobil geschaffen, das allen berechtigten Ansprüchen genügt. Die Schweiz hat die Zeit versäumt, sie hat sich überraschen lassen, und jetzt stehen wir mit unseren 50,000 Automobilen in vollständiger, erbarmungsloser Abhängigkeit von jenen Benzinsäulen, die immer mehr jede Strasse verzieren. Wir haben früher nur Kohle gebraucht, jetzt brauchen wir auch noch Benzin, während die Welt unseretStickereien nicht mehr braucht und auch unseren Käse nicht mehr zum rechten erfreulichen Preise essen will. Noch haben wir Zeit, uns zu rühren—schweizerische Maschinen, schweizerischen Betriebsstoff!—bis zum Jahre 1930, da die 100,000. Maschine bekränzt über unsere Grenze kommt—wenn wir uns nicht rühren.

Prozesse. — Der Geschäftsbericht des zürcherischen Obergerichtes beweist die übermässige Länge der Zivilprozesse. Die durchschnittliche Dauer hat sich innerhalb dreissig Jahren von 127 Tagen auf 172 Tage erhöht, trotz Auto, Telephon, Schreibmaschinen und beschleunigtem Tempo der Zeit. Dass sich dabei die Gerichtskosten verdoppelt haben, ist selbstverständlich. Allzustolz auf die Verbesserungen unserer staatlichen Einrichtungen brauchen wir also nicht zu sein. . .

Noch etwas anderes ist mir aufgefallen. Es kommt mehr als einmal vor, dass man Leute monatelang, drei Monate, sechs Monate lang im Unsichern lässt, ob ein Gerichtsverfahren gegen sie eröffnet werden wird, das heisst, ob es sich um eine strafbare oder straflose Fahrlässigkeit handelt. Ich kenne einen Fall, wo ein Mann durch diese Unsicherheit, durch diese unerträgliche Spannung, ob ein Unglück auch noch zu einem strafbaren Vergehen werde, gewissermassen um das Leben gebracht worden ist. Es sollte doch sicherlich in solchen Fällen Möglichkeiten geben, die Erledigung zu beschleunigen, denn auch das dickste Gutachten braucht keine sechs Monate, um geschrieben zu werden. Wir haben die Folter abgeschafft, aber jene Art, die einen Mann immer wieder amtlich befragt, und ihn dann wieder monatelang seinen eigenen Fragen überlässt, gleicht der Folter auf ein Haar. Sie ist der modernen Rechtsprechung unwürdig.

Wissenschaft.—Auf der Schweizerischen Naturforscher-Tagung in Freiburg ist die Anregung gemacht worden, es möchte die Schweiz, ähnlich wie die Vereinigten Staaten und England, einen "Science Service" einrichten, eine Zentralstelle, die alle neuen Ergebnisse dem Volke in fasslicher Form zu übermitteln hätte. Diese Anregung ist aller Beachtung wert. Wenn man die schweizerischen wissenschaftlichen Zeitschriften durchblättert, so ist man immer wieder erstaunt über die Fülle von Stoff und über den Mangel an einer Möglichkeit, diese Arbeiten dem Volke in einer schmackhaften und verdaulichen Form vorzusetzen. Es besteht eine trennende Mauer zwischen der Wissenschaft und dem Volke, die nicht von Gutem ist. Sie besteht auch zwischen den Wissenschaften selber, und wahrscheinlich hätten die Vertreter der verschiedenen Disziplinen, die Spezialisten, den grössten Nutzen davon, wenn ein solcher "wissenschaftlicher Dienst" aus dem babylonischen Turm der verschiedenen Fachsprachen ein Paradies des Verständnisses machte. Also her mit diesem "Science Service"; an Männern, die mehr als eine wissenschaftliche Sprache verstehen, fehlt es uns glücklicherweise heute noch nicht. Felix Moeschlin in *Nat. Z.*

EUROPEAN & GENERAL EXPRESS CO. LTD.

(Managing Directors: H. Siegmund and E. Schneider-Hall)

The Oldest Swiss Forwarding Agency in England,

15, POLAND STREET, LONDON, W.1.

Forward through us to and from Switzerland your **Household Furniture** (in our own Lift Vans), **Luggage, Private Effects, Merchandise.**

UMZÜGE — GEPÄCK holen wir überall ab. Aufmerksame Bedienung. Mässige Preise.

DÉMÉNAGEMENTS — BAGGAGES enlevés et expédiés partout Service attentionné. Prix raisonnables.

FINANCIAL AND COMMERCIAL NEWS FROM SWITZERLAND.

The Swiss Bank Corporation in a recent bulletin dealt with the Swiss balance of payments in 1925, and emphasised the importance of this factor in judging the general economic situation of a country. In Switzerland although there is always a large adverse trade balance, the balance of payments was in pre-war days never seriously unfavourable—thanks to the revenue from the tourist industry, and from Switzerland's large holding of foreign securities. During and immediately after the war it was impossible to estimate the balance of payments with any accuracy. It is certain, however, that between 1915 and 1918, Switzerland bought back on favourable terms the majority of securities held by foreigners, and thus greatly reduced the amount which had to be paid out of the country annually in interest. On the other hand, Switzerland suffered heavy losses on her own foreign investments through the collapse of the currency of various Continental countries. It is impossible to determine the amount of these, but they were probably more than 50% of the pre-war value of the foreign securities held by Swiss Citizens. The tourists industry moreover, went through a time of great crisis, and produced practically no revenue during and after the war. These factors were largely responsible for the temporary weakness of the exchange, but since 1923, the situation has visibly improved in spite of the continued difficulties of the export industries.

Accor ling to the Swiss Bank Corporation's calculations which are based upon such material as is available, and revised in the light of general experience, the Swiss balance of payments for 1913, 1924 and 1925 is as follows :—

	1925	1924	1913
	(in millions of Francs)		
1. Foreign Trade ...	— 367	— 326	— 581
2. Tourist Trrffic ...	+ 205	+ 150	+ 215
3. Services	+ 80/85	+ 85/90	—
4. Investments ...	+ 305	+ 210	+ 260/315
	+ 223/228	+ 120/124	(— 51/106)

The balance of revenue from investments is most difficult to estimate owing to lack of data. No recent calculations are available of the amount of Swiss capital invested abroad, and the amount of foreign securities held by Swiss investors. It is, moreover, impossible to estimate the amount of foreign capital in Switzerland. Before the war the net balance from these sources was put at between 250 and 275 million francs. After shrinking steadily in 1922 and 1923, it would seem that the results have been much more favourable to Switzerland in the last two years, since monetary stabitity has been realised in counties where Swiss investors have large interests, while on the other hand Swiss investors have in the last few years taken a great interest in high yielding securities issued abroad. Switzerland's American debt has also been greatly reduced. The net balance in favour of Switzerland may be calculated at 305 million francs as compared with 210 million francs during 1924.

In conclusion, the bulletin points out that in making this study, account has only been taken of the permanent elements in the balance of payments, temporary movements of capital which may affect the balance one way or another have not been considered. In a period of economic and political troubles such as the present there are, and will be again, movements of funds which form no part of the essential and normal factors of the country's balance of payments, although their influence is far from being negligible. During the war, Switzerland was one of the refuges for floating capital of this class. Later, under the threat of the socialist movement for the capital levy, there was an exodus of funds, which had its effect on the exchange. To-day there seems to be a fresh movement from abroad, but this influx, the amount of which it is impossible to determine, is far from having the importance generally attributed to it, and even if this unstable element is deducted, the balance of payments seems at present to be favourable to Switzerland.

The biggest Turbo group in the world. 160,000 Kw power in continuous action, has just been ordered from Messrs. Brown, Boveri & Co. Ltd., at Baden, by the American Brown, Boveri Electric Corporation for the Hellgate Central Station of the United Electric Light and Power Company, New York. (New York Edison Co). This group is capable of standing the following steam pressure: Absolute pressure 19,6 kgs per sq. centimeter, temperature 325° C., vacuum 96.55%. It consists of a high pressure part directly coupled to a 75,000 kw alternator doing 1800 revolutions per minute and a low pressure part with double flux rotor directly coupled to 85,000 Kw alternator doing 12,000 revolutions per minute. BIS.

QUOTATIONS from the SWISS STOCK EXCHANGES.

Bonds.	Aug. 31 %	Sept. 7 %
Confederation 3% 1903	80.00	79.50
" 5% 1917, VIII Mob. Ln	101.75	101.50
Federal Railways 3½% A—K ...	85.00	84.15
" " 1924 IV Elect. Ln.	102.37	101.60

Shares.	Nom. Frs.	Aug. 31 Frs.	Sept. 7 Frs.
Swiss Bank Corporation	500	765	802
Crédit Suisse...	500	873	889
Union de Banques Suisses... ...	500	660	675
Société pour l'Industrie Chimique	1000	2327	2327
Fabrique Chimique ci-dev. Sandoz	1000	3785	3800
Soc. Ind. pour la Schappe	1000	2940	2927
S.A. Brown Boveri	350	524	515
C. F. Bally	1000	1186	1185
Nestlé & Anglo-Swiss Cond. Mk. Co.	200	537	528
Entreprises Sulzer S.A. ...	1000	1035	1027
Comp. de Navig'n sur le Lac Léman	500	550	560
Linoleum A.G. Giubiasco	100	95	93
Maschinenfabrik Oerlikon	500	772	777

ANGEL HOTEL, STAINES, Middx.

Proprietor - - - E. BURGE

(late General Manager of Nuthall's Restaurant, Kingston).

20 BEDROOMS. SWISS & ENGLISH CUISINE.

Special Terms for Permanent Visitors.

GARAGE. FULLY LICENSED.

5 minutes from Station and 3 minutes from River.

TELEPHONE: STAINES 156.

BRETZELS BAADER. **ZWIEBACKS** PAULY.

VERITABLES BASLER LECKERLIS.

Sole Importer: C. A. BLANCHET, 168, Regent St., W.1

Finest German Lager Beer

LIGHT or DARK

guaranteed pre-war standard strength

brewed & bottled by the

Schultheiss-Patzenhofer Brauerei A.G.

BERLIN

(the worlds largest Lager Beer Brewery

Sole Agents for Great Britain and Export:

JOHN C. NUSSLE & Co.

4, New London Street,

LONDON, E.C.3.

Phone: Royal 3649.

Single Cases supplied at Wholesale Prices.

MISCELLANEOUS ADVERTISEMENTS

Not exceeding 3 lines:—Per insertion. **2/6**; three insertions **5/-**
Postage extra on replies addressed *c/o Swiss Observer*

A GOOD HOME in private family for Students or Business People; very convenient for City and West End, also Swiss Mercantile School. Terms from £2 2s. weekly. Near Warwick Avenue Tube, 6 or 18 Bus.—44, Sutherland Avenue, W.9. Phone: Maida Vale 2895.

SCHWEIZERIN, 21-jährig, gesund, wünscht Stellung in Familie, zu Kindern, evt. auf Bureau, etc.; spricht deutsch, französisch, mit guten Vorkenntnissen im englischen, Stenographie. Verrichtet alle Hausgeschäfte, kann Kochen, Nähen, Sticken; spielt Piano und Tennis. Eintritt sofort.—Chiffre J. M., c/o. "Swiss Observer," 23, Leonard Street, F.C.2.

ENGLISH FAMILY desire foreign BOARDERS. Country. Tennis; Lessons. Holiday or longer. Good references and experienced teachers.—Rosemount, Whitfield, Dover.